## Hoffnungstaler Stiftung **Lobetal**

# ZWISCHEN LOBETAL UND HOFFNUNGSTAL

Brief an den Freundeskreis - Sommer 2020



### Liebe Freundinnen und Freunde der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal,

"In dieser Zeit freue ich mich jeden Tag an einem Hornveilchen, das vor meinem Haus im Riss einer Gehwegplatte seit Mai letzten Jahres unaufhörlich blüht - mit teilweise bis zu 17 Blüten. Es belehrt mich immer wieder, über Bescheidenheit und Dankbarkeit nachzudenken." So schrieb uns ein Spender, wie es ihm während der Zeit ging, als wir nur noch zur Erledigung des Notwendigsten in der Öffentlichkeit sein durften.



Pastorin Andrea Wagner-Pinggéra

Mich hat dieser Brief gefreut, weil er mich an zwei Dinge erinnert: Gottes Schöpfung predigt. Sie lehrt uns Dankbarkeit und das Vertrauen auf Gott. Und: Es ist wichtig in schwierigen Zeiten auf das Schöne und Gute zu schauen. Oft ist es verborgen im Kleinen und doch so kräftig in seiner Wirkung. Das bestimmt unser Herz und unseren Sinn

In unserem Sommer-Freundesbrief schreiben wir über solche Dinge, die uns reich machen und für die wir dankbar sind.

Es sind die Schwestern in der Diakoniestation, die mit großem Herz und hoher Fachlichkeit ihren Dienst versehen und für die älteren Menschen wichtige Bezugspersonen sind.

Es sind die Erzieherinnen in unserer Berliner Kita, die voller Begeisterung einen Bienenkasten gebaut haben, um den Kindern Gottes Schöpfung nahe zu bringen.

Es sind die Therapeuten, die Menschen mit Behinderung mit Musik erreicht haben, obwohl sie nicht mehr in die Wohnstätten durften.

Es ist unsere dankbare Erinnerung an die Geschichte unserer Kirche, die vor 60 Jahren eingeweiht wurde, obwohl es undenkbar war, in der DDR eine Kirche zu bauen.

Unser Alltag ist reich gefüllt mit diesen Erfahrungen. Darauf schaue ich und freue mich, dass Sie uns dabei begleiten mit Ihren Gedanken, mit Ihren Gebeten und mit Ihren Spenden. Dafür sage ich Ihnen ganz herzlichen Dank.

Ich möchte Sie mitnehmen zu meinem ersten Gedanken. Gottes Schöpfung lehrt uns, auf Gott zu vertrauen. Eines meiner Lieblingslieder bringt es so wunderbar zum Ausdruck. Ich möchte zwei Strophen daraus im Geiste mit Ihnen singen:

"Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben; schau an der schönen Gärten Zier und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben."

Ich selber kann und mag nicht ruhn, des großen Gottes großes Tun erweckt mir alle Sinnen; ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen

Ich wünsche Ihnen alles Gute und, dass Sie sich geborgen und getragen wissen von der Liebe Gottes.

In großer Dankbarkeit und Verbundenheit grüße ich Sie von Herzen und wünsche Ihnen eine gesegnete Sommerzeit.

Ihre

Andrea Wagner Pinggéra
Theologische Geschäftsführerin

**Titelfoto:** Ein wunderbarer Start in den Sommer für die Kinder und Jugendlichen der neuen Einrichtung "**Trau dich!**". Im Ortskern von Lobetal wurde die Jugendhilfeeinrichtung feierlich am 22. Juni eingeweiht. Die Mädchen und Jungen freuen sich riesig über das neue Zuhause.

### Unterwegs mit der Diakoniestation

"Ich brauche den Umgang mit den Menschen"

Mit großer Freude und Stolz erfüllt uns, wie die Pflegerinnen und Pfleger in den Einrichtungen täglich ihren Dienst verrichten. Gerade während der Corona-Krise sind diese menschlich und fachlich sehr gefordert.

So zum Beispiel **Schwester Josephine**. Sie arbeitet in unserem ambulanten Pflegedienst der Diakoniestation Lobetal. Sie und ihre Kolleginnen haben "Respekt vor der Gefahr", machen ihre Arbeit aber unbeirrt weiter. "Bei uns gibt es drei Frühdiensttouren und zwei im Spätdienst", erklärt die 26-Jährige. In ihrem Spätdienst hat sie insgesamt 27 Patienten zu betreuen.

Während der Fahrt zu ihrem ersten Patienten erzählt sie: "Ich habe zuvor im Krankenhaus auf Station gearbeitet und ein Jahr in einem Hospiz in Berlin-Marzahn. Aber die Arbeit im ambulanten Pflegedienst gefällt mir am besten. Man ist sein eigener Herr."

Ihre erste Station ist das Ehepaar Hartlapp. Das betagte Paar hat die Eiserne Hochzeit bereits hinter sich. Freundlich lächelnd öffnet der Hausherr die Tür. Seine Frau bekommt eine Vitamin-B12-Spritze. Der Besuch dauert nicht lange, man wechselt ein paar freundliche Worte und beim Abschied sagt er: "Danke, Schwester, und schön gesund bleiben." Weiter geht die Fahrt nach Lobetal.

Unterwegs erzählt Schwester Josephine von ihrer dreijährigen Ausbildung im Herzzentrum Bernau. "Die Arbeit als Pflegefachkraft ist schön, hat aber natürlich auch ihre schweren Seiten. Vor allem dann, wenn man zum Beispiel einen Patienten lange betreut hat und der dann stirbt."

Beim nächsten Patienten öffnet sie die Tür mit ihrem Schlüssel. "Hallo Herr Engel, ich bin's. Wie geht's Ihnen'?" Der Patient – früher selbst Krankenpfleger – liegt im Pflegebett. Es steht am Fenster mit Blick auf das weite Feld. Schwester Josephine nimmt einen Verbandswechsel vor. Auch Wäschepflege und Mittagessenversorgung sind hier notwendig.



Jetzt werden Medikamente gestellt und später kommt noch jemand für das Abendessen. Alles wird in der Patientenakte dokumentiert.

Schon wieder im Auto und unterwegs zum nächsten Patienten nach Rüdnitz. Hier klagt die demente Patientin über Schmerzen in ihrem Fuß. Als Schwester Josephine eine Salbe aufträgt, erzählt die Patientin von früher und von ihrem Sohn, der sie besuchen will.

In Bernau-Süd warten noch weitere Patienten an diesem Nachmittag auf die Pflege. Und wenn alle für diesmal versorgt sind, gibt es in der Diakonie-Station noch Büroarbeit zu erledigen. "Es müssen unter anderem Tabletten für den nächsten Tag gestellt werden, Arztberichte von Patienten, die im Krankenhaus waren, gilt es zu kopieren, Fachberichte müssen an die Arztpraxen gefaxt werden und so weiter…"

Und wie kam es eigentlich zum Berufswunsch Krankenschwester? "Mein Papa war sehr krank, das war damals der Auslöser für mich", so die junge Frau. "In diesem Beruf helfe ich Menschen und bekomme viel Dankbarkeit zurück. Ich brauche den Umgang mit den Menschen und das unterwegs sein. Das ist genau mein Ding."

(Spendenstichwort: **Diakoniestation Bernau**)

### Im Neubau der Jugendhilfe ist Leben eingezogen

In dem neuen Gebäude der Jugendhilfe am Ladeburger Weg in der Ortschaft Lobetal ist Leben eingezogen. Anfang Mai fand der Umzug der Jugendlichen vom Paul-Gerhardt-Haus in den Neubau statt. Dank vieler Spenden konnte das Haus gebaut werden.

"Wir sind sehr froh, dass wir in diesem schönen Haus leben können", berichten die Jugendlichen nach dem Umzug. Mit dem Namen "*Trau dich!"* erhält das Haus einen Namen, der programmatisch für die Arbeit ist.

Hans Klusch, der diesen Bereich der Jugendhilfe leitet, erläutert, wie es zu dem Namen kam: "Wir haben gemeinsam mit den Jugendlichen diesen Begriff gefunden. Die zwei Worte beinhalten das Vertrauen in die Andere und den Anderen sowie zu sich selbst. "Trau dich!" lässt positive Veränderung erhoffen. Nichts Dringenderes wünschen wir Jugendlichen, die in einer traumapädagogischen Einrichtung wie dieser leben."

Die Wohneinrichtung bietet Platz für eine Gruppe mit neun Plätzen und für eine zweite Wohngruppe zur Verselbstständigung mit vier Plätzen. Dort lernen die Jugendlichen - begleitet von engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern





"Trau Dich!" - so der Name für die neueste Einrichtung der Lobetaler Jugendhilfe. Am 22. Juni war die feierliche Einweihung.

der Jugendhilfe - ihr Leben, selbstständig zu gestalten. So können sie später ihren Alltag gut meistern.

Das Gebäude verfügt über Einzelzimmer, Sanitärräume, helle freundliche Gemeinschaftsräume mit integrierter Küche und Dienstzimmer. Die Wohngruppen sind auf zwei zweigeschossige Gebäudeteile verteilt und mit einem eingeschossigen Gebäudeteil verbunden, in dem sich die Gemeinschaftsräume und die Dienstzimmer befinden.

Die Einrichtung ist ein Angebot für Jugendliche, die in akuten und belastenden Situationen bzw. bei starken Verhaltensauffälligkeiten, Schulversagen oder Kontaktarmut intensive Begleitung benötigen.

(Spendenstichwort: **Trau dich**)



### Platz mit einladendem Christus in Lobetal neugestaltet

Im Mai 1907 Lobetal kam die Statue des einladenden Christus in die noch junge Kolonie Lobetal. Sie war ein Geschenk des Förderers des Vereines Hoffnungstal, Seiner Königlichen Hoheit, dem Prinzen Eitel Friedrich von Preußen.

Bevor die Kolonisten, wie die Obdachlosen damals genannt wurden, ihre neue Heimat im jetzigen Alt-Lobetal bezogen, wurden sie kurz hinter dem Eingang durch die Statue mit den Worten aus dem Matthäus-Evangelium (Mt. 11, 28) : "Kommet her alle, die ihr mühselig und beladen seid" willkommen geheißen.

Durch die neue Gestaltung wird die Figur wieder sichtbarer und hervorgehoben. Noch fehlen Sitzbänke rechts und links, so dass es schon bald ein Ort wird, an dem man sich treffen und auf dieses Jesuswort besinnen kann.

8 .....

### **Neue Mitbewohner auf dem Lazarus Campus**

Die unverdroßne Bienenschar fliegt hin und her, sucht hier und da ihr edle Honigspeise

(Lied "Geh aus mein Herz", Strophe 6)

Lange haben die Mitarbeiterinnen unserer Kita "Mauerhüpfer" in Berlin schon darüber nachgedacht, Bienen auf dem Lazarus-Campus anzusiedeln. Nun wurde der Plan Wirklichkeit.

Im Mai ist ein Bienenschwarm eines Bio-Imkers aus der Schorfheide dort eingezogen. Die Bienen leben nun in einem Bienenkasten (Einraumbeute), der die wesensgerechte Haltung der Bienen in besonderer Weise unterstützt und in liebevoller Handarbeit entstand



Aufmerksam lauschen die Kinder den Erklärungen zum fleißigen Bienenvolk auf dem Kita-Gelände

Wie es dazu kam? Kitaleiterin Anne Reichwaldt erzählt, dass in den letzten Jahren die Bienen auf dem Gelände zu Fragen der Kinder führten: "Was macht die Biene da?" "Die hat da was Gelbes. Was ist das?" Neben dem christlichen Jahreskreis, strukturiert auch der natürliche Jahreskreis die pädagogische Arbeit. Wichtig sei, die Kinder an den Respekt für

unsere Schöpfung heranzuführen. So habe sich das Interesse für Pflanzen, Tiere und Umwelt bis zu einem eigenen Bienenvolk ausgeweitet.

Mit diesem Projekt thematisiert die Kita seit einiger Zeit Umweltschutz und den ökologischen Nutzen von Insekten anhand der Honigbiene. Anne Reichwaldt erläutert: "Wir zeigen den Kindern die unglaubliche Vielfalt, die uns die Schöpfung bietet. Dies geschieht in den Morgenkreisen, mit Literatur, bei der Pflanzenkunde, Pflanzenpflege und Ernte sowie bei Bauprojekten zum Thema, wie dem Insektenhotel im Garten der Kita.

So wird der Forschergeist geweckt, wie die Natur unterstützt werden kann. Und das mitten in Berlin.

(Spendenstichwort: Mauerhuepfer)

### Machen wir das Beste draus

Wenn Musiktherapie neue Wege gehen muss

Immer montags bis freitags um 10.15 Uhr findet in der Lobetaler Kirche ein Musikprogramm statt. Denn Musiktherapie den Wohnstätten ist momentan wegen Corona untersagt. Die beiden Therapeuten Pam und Paul überlegten, wie sie ihre Klienten dennoch erreichen und in der Situation begleiten können. Dann kam die Idee: "Wir machen eine tägliche Musikshow zum Mitmachen und übertragen diese live in Häuser."



Musiktherapeut Paul Bratfisch bei der Liveübertragung

Nur das Publikum in der Lobetaler Kirche fehlt. Die Bankreihen sind leer, bis auf zwei Bewohner, die sich hereingeschlichen haben und ganz hinten sitzen. Viel Technik ist

 aufgebaut. Eine Kamera, eine Tonanlage, Mikrophone, ein Mobiltelefon mit Kamera auf einem Stativ zeichnet die Session auf.

Die Therapeuten erzählen: "Normalerweise bieten wir unsere Musiktherapie in Einzel- und Gruppentherapien an." Bewohnerinnen und Bewohner mit starken Kontaktund Beziehungsstörungen sowie Menschen, die das Bett nicht verlassen können, werden einzeln besucht. In den Gruppensettings nehmen sie die Bewohnerinnen und Bewohner mit auf eine Traumbzw. Klangreise. Sie benutzen verschiedene, auch selbst gebastelte Orff'sche Instrumente. Es wird viel gesungen.

Pam Kappis berichtet: "Die Bewohnerinnen und Bewohner in den Einrichtungen

der Teilhabe können diese neuartige Situation oft schwer verstehen. Sie fragen: Warum darf mich niemand mehr umarmen? Es fehlt die persönliche Nähe. Mit unserer Musik können wir den Ängsten und Sorgen etwas Fröhliches, etwas Leichtes entgegensetzen." Die Rückmeldungen geben den beiden recht

Sie erzählen: "Täglich flattern Wunschzettel in unseren Briefkasten, oder es erwarten uns aufgeregte Bewohnerinnen und Bewohner direkt vor der Kirche und sagen uns ihre Musikwünsche. Das Live-Programm ist vielfältig. Gesungen werden Volks- und Kinderlieder, Schlager, eigene Songs, oder sie laden zu einer Klangreise ein. Wir können mit unserer Übertragung in die Häuser dafür sorgen, dass mindestens eine Stunde am Tag mal nicht an Corona gedacht wird", freut sich Paul Bratfisch.

#### Kleine Wunder von Glück und Lächeln

Beide könnten stundenlang davon erzählen, was Musik alles bewirkt. Davon, dass innere Befindlichkeiten mitgeteilt und auch miteinander geteilt werden, dass sämtliche Belas-



Per Video aus der Lobetaler Kirche in die Wohnstätten musizieren die Musiktherapeut/in Pam Kappis und Paul Bratfisch für die Bewohnerinnen und Bewohner in Lobetal

tungen des Alltags und die damit verbundenen Emotionen über die Musik ausgedrückt und dadurch verarbeitet werden können, dass persönliche Ressourcen und das Selbstbewusstsein gestärkt werden.

Pam weiß, dass Musiktherapie auch und gerade Menschen erreicht, die auf Sprache nicht reagieren können. Paul erinnert sich, wie eine Bewohnerin begonnen hat mit den Augenlidern zu kommunizieren. Gerade bei besonders unruhigen Bewohnern konnten Pam und Paul eine helfende Entspannung erzeugen, mitunter sogar ein seltenes Lächeln und Glückstränen.

Beide wünschen sich, dass sie bald wieder intensiv therapeutisch direkt in den Wohnstätten arbeiten können. Das fehlt den beiden und denen, die sie begleiten.

(Spendenstichwort: Musiktherapie)



Im Juni blickt die Lobetaler Kirche auf 60 Jahre ihres Bestehens zurück. Nach gut einjähriger Bauzeit feierte die Gemeinde am 16. Juni 1960 die Einweihung.

Bis dahin fanden die Gottesdienste im Saal Alt-Lobetal statt. Die Nutzung als Versammlungs- und Speisesaal einerseits und Trauerhalle mit Aufbahrung der Toten andererseits war zunehmend unhaltbar. So entstand in den 1950er Jahren der Wunsch nach einem separaten Kirchenraum.

An einen Kirchen-Neubau war in der DDR zu damaliger Zeit nicht zu denken. Also stellte man einen Bauantrag für eine Trauerhalle. Dafür wurde die Genehmigung erteilt. 1959 begannen die Bauarbeiten. Für den Bau wurden Teile des 1905 errichteten, wegen Baufälligkeit nicht mehr benutzbaren Bet- und Speisesaal der Kolonie Hoffnungstal in Rüdnitz sowie für den Boden die Planken eines stillgelegten Oderkahns verwendet. Der Glockenstuhl mit den drei Glocken gesellte sich 1971 dazu.

2011 erfuhr die Kirche eine umfassende energetische Sanierung. Die Empore wurde erweitert und bietet seitdem mehr Platz für Chorarbeit, Posaunenbläser und andere Musizierende. Ein Dachreiter mit Uhr überragt den Eingangsbereich mit dem Kronenkreuz. Das bisherige hölzerne Vordach wurde durch eine moderne Stahl-Glas-Konstruktion ersetzt.

2015 zog eine neue Schleifladenorgel der Orgelbauwerkstatt Alexander Schuke aus Werder/Havel ein. Die Orgel war ein Geschenk der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel. **Spenden statt Geschenke:** – Zu Geburtstagen, Jubiläen, Beerdigungen können Sie Ihre Gäste um Spenden statt Geschenke bzw. Blumen bitten, für einen Zweck der helfenden Nächstenliebe. Gern teilen wir Ihnen Einzelheiten mit. Tel. 03338-66263, E-Mail: spenden@lobetal.de

**Sozial und ökologisch vererben:** Wenn Sie Lobetal als Erbin in Ihrem Testament einsetzen wollen, freuen wir uns sehr. Wir sind von der Erbschaftssteuer befreit. Die korrekte Bezeichnung ist:

Hoffnungstaler Stiftung Lobetal

Bodelschwinghstr. 27, 16321 Bernau

Ansprechpartnerin: Bettina Charlotte Hoffmann E-Mail: zukunftstiften@lobetal.de, Tel. 03338-66784.

**Sachspenden:** Gut erhaltene Kleidung, Schuhe, Tisch- und Bettwäsche, Bilderbücher, Spiele sowie gebrauchte Briefmarken und alte Münzen nehmen wir gern entgegen. Sie können Sachspenden in der Brockensammlung abgeben oder per freigemachter Postsendung zusenden. Herzlichen Dank!

Altkleider-Spenden: Tel. 03338-66360, Brockensammlung

E-Mail: h.lietz@lobetal.de

Spenden-Telefon: Holger Mag, Tel. 03338-66263,

Fax 03338-66260

E-Mail: spenden@lobetal.de

Info-Telefon: Tel. 03338-661781

E-Mail: presse@lobetal.de

**PAKET**-Anschrift: Dankort, Bodelschwinghstraße 5

16321 Bernau

BRIEF-Anschrift: Dankort, Bodelschwinghstraße 27

16321 Bernau

© 2020 Hoffungstaler Stiftung Lobetal, v. Bodelschwinghsche Stiftungen Bethel; Ortsteil Lobetal, Bereich Kommunikation und Spenden, 16321 Bernau

Fotos: Wolfgang Kern, Mechthilf Rieffel, Renate Meliß Gestaltung: Holger Mag, Gedruckt auf FSC-Papier

Print: Druckerei Nauendorf, Angermünde

<u>Spendenkonto bei KD-Bank eG:</u> IBAN **DE22 3506 0190 0000 2222 24** 

BIC: GENODED1DKD

Im Verbund der

Diakonie #



Im Mai fand in Berlin ein ganz besonderes Ereignis statt. Das Bestplace-Racing-Team hatte sich zum Ziel gesetzt möglichst oft den Berliner Teufelsberg zu "erradeln" und pro 10 Höhenmeter 1,00 Euro zu spenden. Die Fahrer konnten insgesamt 24.603 Höhenmeter und so eine Summe von **2.460 Euro erreichen**, die von Best Place Immobilien aufgerundet wurde.

Teamchef Michael Fesselmann übergab den Scheck an Tammo Helmich, Leiter des Berliner Hauses Erlengrund der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal. **Dankeschön!** 

### Hinweis zu geplanten Veranstaltungen

Liebe Freunde und Förderer,

dieses Jahr hat viele unserer Planungen zunichtegemacht. Dennoch hoffen wir, dass wir die eine oder andere Veranstaltung durchführen können. Zum Beispiel unseren **Tag der Freunde und Förderer**. Wir wissen heute, dass er am 12. September **nicht stattfinden kann**, weil die Abstandsregeln dies verhindern. Wir hoffen aber, dass wir stattdessen eine schöne adventliche Feier mit Ihnen durchführen können. Dazu werden wir rechtzeitig einladen.

Leider kann das **Jahresfest**, so wie wir es kennen, auch nicht am Lobetaler Erntedankfest am 27. September stattfinden. In der **Adventszeit** wird stattdessen an unseren Standorten an die Gründung erinnert.

Umso mehr freuen wir uns auf die Veranstaltungen im neuen Jahr. Wir hoffen, dass wir uns dann wohlbehalten wiedersehen und **Gemeinschaft erleben** können.

